

Bildungsplan 2016 Gymnasium

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Latein als zweite Fremdsprache

Klasse 6
Beispiel 1

Juli 2016



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Erste Wörter und ihre Formen – Einführung in die Welt der Römer	1
Einfache Texte – Alltag in Rom	4
Attribute – Römische Götter	8
Nebensätze – Römische Feste	10
Perfekt – Gründung Roms	12
Wiederholung und Vertiefung – Antike Sagen	14

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Folgende Umsetzungshinweise stellen eine Möglichkeit des Kompetenzerwerbs dar. Die Sequenzierung während der Spracherwerbsphase ist abhängig vom jeweils eingeführten Lehrbuch und der von der Schule festgelegten Stundentafel. Bei dem hier vorliegenden Curriculum wird von der Stundenverteilung des Vorschlags aus dem Ministerium für Jugend, Kultur und Sport ausgegangen.

Das den Abschnitten jeweils vorangestellte Thema weist auf eine in der jeweiligen Unterrichtseinheit mögliche Schwerpunktsetzung hin, soll aber nach den Gegebenheiten in der einzelnen Klasse angepasst und variiert werden.

Das Curriculum ist nach den einzelnen Arbeitsbereichen des Bildungsplans gegliedert, der Kompetenzerwerb erfolgt aber in der Unterrichtspraxis stets in einer Verzahnung aller Arbeitsbereiche. Während der Spracherwerbsphase liegt der Schwerpunkt naturgemäß auf den Arbeitsbereichen 1 bis 3, deren Inhalte an den Lektionstexten des Übungsbuches erarbeitet und vertieft werden. Gleiches gilt für die dem Arbeitsbereich 5 zugeordneten Themen. Bei der Recherche zu diesen Themen können digitale Medien sinnvoll zum Einsatz kommen. Besonders aber bieten sich Themen des Arbeitsbereichs 5 für die Einbeziehung außerschulischer Lernorte an.

Latein als zweite Fremdsprache – Klasse 6

Erste Wörter und ihre Formen – Einführung in die Welt der Römer

ca. 18 Stunden

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1.1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2. sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.3.1. Beispiele für das kulturell-materielle und sprachliche Erbe der Römer in unterschiedlichen Epochen und geographischen Räumen entdecken und nennen 2.4.2. verschiedene Methoden zum Aufbau und zur Festigung eines Wortschatzes beschreiben und eine für sie geeignete anwenden	Wortschatz (3.1.1) (1) lateinische Wörter regelkonform aussprechen (3) zum Lernen, Wiederholen und Sichern des Wortschatzes individuell geeignete Methoden und Medien anwenden	Aufbau des Vokabelverzeichnisses im Buch erläutern Substantiv, Verb	lautes Sprechen unterschiedliche Methoden der Wortschatzarbeit vorstellen; Vokabelheft (Wie schreibe ich Vokabeln ab?), Einführung in die Arbeit mit einer Vokabelkartei L PG L MB weitere vorkommende Wortarten zunächst nur lexikalisch Vergleich mit dem Vokabelverzeichnis im Englischbuch; einfachste italienische Texte
	(5) Wörter nach Wortarten zusammenstellen 9) lexikalische Kenntnisse bei der Erschließung von Wörtern in modernen Fremdsprachen sowie von Lehn- und Fremdwörtern im Deutschen anwenden (10) Kenntnisse moderner Fremdsprachen und der deutschen Sprache zum Erschließen und Lernen der lateinischen Wörter anwenden		

	(11) aus ihrer Lebenswelt heutige Verwendungen lateinischer Wörter und Wortstämme benennen und erläutern		Recherche in Werbeprospekten L MB
2.1.1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2. sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.1.5. wesentliche Konstituenten einer Sprache durch Analyse und Vergleich herausarbeiten und sich ein Modell von Sprache erarbeiten	Satzlehre (3.1.2) (1) Satzglieder bestimmen und Methoden zu ihrer graphischen Differenzierung anwenden	Subjekt, Prädikat; esse mit Prädikatsnomen; Subjekt im Prädikat	mit Frage: wer oder was? Hinweis auf Prädikatendstellung nach Vorgabe des Lehrbuchs oder farbig (möglichst einheitliches Vorgehen an der einzelnen Schule) Stellung des Prädikats im Deutschen und im Englischen
	(3) Zusammengehörigkeit von Wörtern erkennen und erläutern	Subjekt und Prädikat	Sätze bilden, „Satzgliedsalat“
2.1.1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2. sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.1.3. morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen des Lateinischen mit Deutsch und den modernen Fremdsprachen vergleichen 2.4.3. ihre Kenntnisse im Bereich der Grammatik durch Induktion, Deduktion und Analogie sukzessive erweitern und verschiedene Methoden zur Sicherung und Systematisierung verwenden	Formenlehre (3.1.3) (1) bei der Formenbestimmung metasprachliche Kategorien anwenden	Person, Numerus, Genus	lat. Genus entspricht nicht unbedingt dem deutschen Genus
	(2) Elemente des lateinischen Formenaufbaus sowie deren Funktion benennen und mit anderen Sprachen vergleichen	Stamm, Endung, (Bindevokal)	Übungen zur Zusammensetzung und Analyse von Formen, Vergleich mit Deutsch
	(3) Formen von Verben analysieren	3. Pers. Sg. und Pl. Präsens Aktiv;	Vergleich mit dem Deutschen (Endung –t)
	(4) Wörter ihrer jeweiligen Konjugations- beziehungsweise Deklinationsklasse zuordnen	a-, e-, kons. Konjugation; esse; a-, o-, kons. Deklination	bei Substantiven nur Nom. Sg. und Pl. Hinweis auf Artikellosigkeit im Lateinischen vorgegebene Formen den einzelnen Flexionsklassen und dem Numerus zuordnen
	(7) flektierte Formen auf ihre Grundformen zurückführen	Infinitiv, Nom. Sg.	

<p>2.2.1 einen Text sowohl textimmanent als auch unter Einbeziehung weiterer Informationen vorerschließen 2.2.2 sich Texte durch Übersetzen und Paraphrasieren erschließen und sich dabei über den Inhalt verständigen 2.2.6 ihr Textverständnis durch Hintergrundinformationen erweitern 2.4.8. Texte gezielt als Informationsquellen auswerten</p>	<p>Texte und Literatur (3.1.4) (1) unter Anleitung aus dem Textumfeld Hintergrundinformationen zusammenstellen (13) einfache Textsorten und dafür charakteristische Merkmale benennen</p>	<p>Hintergrundinformationen zum Text Erzählung</p>	<p>Überschrift, Einleitung, Abbildungen Zusammenarbeit mit Deutsch</p>
<p>2.3.2. Vertrautes und Fremdes im Leben, Handeln und Denken der Menschen in verschiedenen Epochen beschreiben 2.3.3. ihre Sicht auf die eigene Lebenswelt durch den Vergleich mit der Antike differenzieren 2.3.5. eigene Einstellungen im Umgang mit dem Fremden reflektieren 2.3.7. ausgehend von antiken Texten Werte, Normen und Rollenbilder verschiedener Epochen vergleichen und hinterfragen 2.4.9. antike Werke der Kunst und Architektur beschreiben und deuten</p>	<p>Antike Kultur (3.1.5) (2) die Topographie des antiken Rom beschreiben, zentrale Stätten der Stadt nennen und ihre Funktion in Grundzügen erläutern (3) zentrale Bereiche des römischen Alltagslebens benennen, beschreiben und mit der eigenen Lebenswelt vergleichen</p>	<p>Forum familia</p>	<p>Karte, Abbildungen, Funktion öffentlicher Bauwerke: <i>curia, basilica</i> Vergleich mit der eigenen Familie auch zur Wortschatzvertiefung nutzen: <i>pater, mater, liberi, puella, soror, frater, servus, serva</i>; Aufgaben der zum Haushalt gehörenden Personen (je nach Inhalt der Lehrbuchtexte); Sklavenfrage</p>

Einfache Texte – Alltag in Rom

ca. 18 Stunden

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1.1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2. sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.4.2. verschiedene Methoden zum Aufbau und zur Festigung eines Wortschatzes beschreiben und eine für sie geeignete anwenden 2.4.6. persönliche Lernmaterialien so gestalten, dass diese ihren Lernprozess unterstützen	Wortschatz (3.1.1) (2) die Bedeutung unbekannter Vokabeln zunehmend selbstständig aus dem Text herausarbeiten		unterstützend durch Fremdwörter, Wörter im Englischen, Zugehörigkeit zu einer Wortfamilie
	(3) zum Lernen, Wiederholen und Sichern des Wortschatzes individuell geeignete Methoden und Medien anwenden	Techniken zur Wiederholung	weitere Methoden der Wortschatzarbeit gegenseitiges Abfragen Vokabellernen mit Bewegung Vokabelspiele Einführung Tandembogen gegebenenfalls Vokabellernprogramm
	(4) zu Lernwörtern die grammatischen Zusatzangaben nennen	Genus bei Substantiven der kons. Dekl.	Substantive nach Genus ordnen
	(5) Wörter nach Wortarten zusammenstellen	Präposition Adverb	auch Präpositionen beim Ablativ, Merksprüche, Präpositionenrap unterschiedlicher Kasusgebrauch im Lateinischen und Deutschen
	(6) zwischen eigentlicher und übertragener Wortbedeutung unterscheiden	erste polyseme Wörter (zum Beispiel <i>petere</i>)	Üben und Wiederholen unbedingt im Minimalkontext (zum Beispiel <i>armis petere</i> , <i>thermas petere</i>); Rondogramm
	(7) Wörter nach grammatischen Aspekten zusammenstellen		Formen von Verben und Substantiven aus einem Text heraussuchen
	2.1.1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2. sprachliche Phänomene in vor-	Satzlehre (3.1.2) (1) Satzglieder bestimmen und Methoden zu ihrer graphischen Kenn-	Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale Bestimmung; Unterstreichmetho-

<p>gegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.1.3. morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen des Lateinischen mit Deutsch und modernen Fremdsprachen vergleichen 2.1.5. wesentliche Konstituenten einer Sprache durch Analyse und Vergleich herausarbeiten und sich ein Modell von Sprache erarbeiten</p>	<p>zeichnung anwenden (2) an Beispielen erklären, dass Satzglieder unterschiedlich gefüllt sein können</p>	<p>de Adverbiale Bestimmung: Adverb, Präposition mit Substantiv, Substantiv im Ablativ</p>	<p>der kontextadäquate Wiedergabe der nicht von einer Präposition abhängigen Ablativformen; binnendifferenzierte Aufgabenstellungen</p>
	<p>(3) die syntaktische Zusammengehörigkeit von Wörtern erkennen und erläutern</p>	<p>Kongruenz Präposition mit Substantiv</p>	<p>Begründung für die Zusammengehörigkeit von Subjekt und Prädikat formulieren lassen</p>
<p>2.1.1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2. sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.1.3. morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen des Lateinischen mit Deutsch und den modernen Fremdsprachen vergleichen 2.4.3. ihre Kenntnisse im Bereich der Grammatik durch Induktion, Deduktion und Analogie sukzessive erweitern und verschiedene Methoden zur Sicherung und Systematisierung verwenden</p>	<p>Formenlehre (3.1.3) (3) Formen von Verben analysieren</p>	<p>alle Personen im Präsens Aktiv</p>	<p>Tandembogen Kombinationsübungen Verbformen aus dem Text analysieren Kettenübungen</p>
	<p>(4) Wörter ihrer jeweiligen Konjugations- beziehungsweise Deklinationsklasse zuordnen</p>	<p>Akkusativ Ablativ</p>	<p>Wiederholung der bereits bekannten Kasus; Hinweis auf Besonderheit der Deklination der Neutra Unterschied zwischen in mit Akk. und in mit Abl. kontextadäquate Wiedergabe des Ablativs unter Verwendung der passenden Präposition im Deutschen</p>
	<p>(9) zum Lernen und Wiederholen der Formen individuell geeignete Methoden und Medien anwenden</p>	<p>Deklinations- und Konjugationstabellen erstellen Lernplakate Merksprüche</p>	<p>„Nach Ost muss diese Ente.“ L MB L PG</p>
<p>2.2.1. einen Text sowohl textimmanent als auch unter Einbeziehung weiterer Informationen vorerschließen 2.2.13. die Interpretationsergebnisse auf ihre eigene Erfahrungswelt beziehen und dazu Stellung nehmen</p>	<p>Texte und Literatur (3.1.4) (1) zunehmend selbstständig aus dem Text Informationen zusammenstellen und auf dieser Grundlage vorläufige Inhaltserwartungen</p>	<p>Wiederholung häufig vorkommender Wörter</p>	<p>Erarbeitung eines Katalogs von Fragen zur Texterschließung (zum Beispiel W-Fragen)</p>

2.4.1 ihr Vorgehen beim Übersetzen beschreiben 2.4.8. Texte gezielt als Informationsquellen auswerten	formulieren (3) Satzerschließungsmethoden zunehmend selbstständig anwenden	Hinführung zur Dreischrittmethode	Anwendung in selbstständiger Übersetzung
	(7) eigene Übersetzungen und die von Mitschülerinnen und Mitschülern unter Benutzung von Fachtermini zunehmend selbstständig analysieren und nötige Korrekturen begründen (8) häufige Übersetzungsfehler analysieren und einfache Strategien zu ihrer Vermeidung entwickeln	Fehlerkontrolle nach bestimmten Kriterien (z.B. Durchstreichmethode); Anwendung der Fachtermini; Verbesserungsvorschläge	auch Ausdrucksformen im Deutschen berücksichtigen Fehler in vorgegebenen Übersetzungen suchen Fehlervermeidungsbogen L BTV L PG
	(11) lateinische Textabschnitte sinngemäß vorlesen und so ihr Textverständnis zeigen	Leseübungen	nach der Übersetzung/Erarbeitung des Textes
	(12) Textabschnitte paraphrasieren sowie die Personen und ihre Beziehung zueinander darstellen	Zusammenfassung von Textabschnitten	Zusammenstellen der im Text auftretenden Personen und ihrer Beziehung zueinander Stammbaum Mindmap Empfindungen beschreiben
	(13) einfache Textsorten und dafür charakteristische Merkmale benennen	Dialog	Dialogpartner herausfinden Dialoge nachspielen Dialoge ausdrucksvoll lesen
	(16) den Inhalt eines Textes mit eigenen Erlebnissen und Einstellungen vergleichen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede nennen	schriftliche und mündliche Zusammenfassungen, neue Überschrift finden Freizeitverhalten Familienfeste Vergleich zwischen Antike und Gegenwart L BTV
	2.3.2. Vertrautes und Fremdes im Leben, Handeln und Denken der Men-	Antike Kultur (3.1.5)	

<p>schen in verschiedenen Epochen beschreiben 2.3.7. ausgehend von antiken Texten Werte, Normen und Rollenbilder verschiedener Epochen vergleichen und hinterfragen 2.4.8. Texte gezielt als Informationsquellen auswerten 2.4.12. ihre Arbeitsergebnisse strukturiert, anschaulich und adressatengerecht präsentieren</p>	<p>(1) aus den Texten des Lehrbuchs und Sachtexten relevante Informationen zur antiken Kultur zunehmend eigenständig herausarbeiten ----- (3) zentrale Bereiche des römischen Alltagslebens benennen, beschreiben und mit der eigenen Lebenswelt vergleichen</p>	<p>Informationstexte des Lehrbuchs, Jugendbücher, Sachbücher für Kinder ----- Landgut, Schule, Kleidung, Thermen, Saturnalien</p>	<p>Zusammenarbeit mit Deutsch: Erschließung von Sachtexten ----- L MB <i>villa</i>, Atriumhaus und <i>insula</i>; Vergleich mit heutigen Bauformen; Bastelbogen, Material für Toga bereitstellen Besuch in den Thermen; Bild einer Thermenanlage beschreiben; Weg eines Besuchers durch die Thermen; Funktion der verschiedenen Räume in den Thermen; Vergleich zwischen Thermen und einem modernen Erlebnisbad ----- L BTV</p>
---	--	---	---

Attribute – Römische Götter			
ca. 12 Stunden			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1.1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2. sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.4.2. verschiedene Methoden zum Aufbau und zur Festigung eines Wortschatzes beschreiben und eine für sie geeignete anwenden 2.4.6. persönliche Lernmaterialien so gestalten, dass diese ihren Lernprozess unterstützen	Wortschatz (3.1.1) (4) zu Lernwörtern die grammatischen Zusatzangaben nennen	Genitiv bei Substantiven mitlernen Genusformen der Adjektive mitlernen	weitere Übungen zur Einordnung von Substantiven in die Deklinationsklassen mithilfe des Wortstamms, Stamm und Endung begrenzt auf das Vorkommen in den Lehrbuchtexten; auch zur Wiederholung und Festigung des Wortschatzes Lernplakat, Mindmap
	(7) Wörter zunehmend selbstständig nach semantischen Kriterien zusammenstellen	Sachfelder	
	(5) Wörter nach Wortarten zusammenstellen	Adjektive, Possessivpronomina	
	Satzlehre (3.1.2) (1) Satzglieder bestimmen und Methoden zu ihrer graphischen Kennzeichnung anwenden	Attribut; Adjektiv als Prädikatsnomen	Wiederholung Formen von esse
	(3) die syntaktische Zusammengehörigkeit von Wörtern erkennen und erläutern	Adjektiv-Attribut Genitiv-Attribut KNG-Kongruenz	graphische Kennzeichnung von Satzgliedern und Wortblöcken Attribut als Satzgliedteil entsprechend graphisch darstellen (zum Beispiel in derselben Farbe des Bezugswortes) Beziehung zwischen Attribut und Bezugswort klären Zuordnungsübungen; Übungen zum Er-

			kennen der verschiedenen Erscheinungsformen der Kongruenz (Subjekt-Prädikat; Substantiv-Adjektiv; Substantiv-Possessivpronomen)
	(5) verschiedene Arten von Hauptsätzen benennen	Befehlssatz	gegebenenfalls auch Negation mit <i>noli</i> , <i>nolite</i> Aktion im Klassenzimmer
2.1.1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2. sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.1.3. morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen des Lateinischen mit Deutsch und den modernen Fremdsprachen vergleichen 2.4.3. ihre Kenntnisse im Bereich der Grammatik durch Induktion, Deduktion und Analogie sukzessive erweitern und verschiedene Methoden zur Sicherung und Systematisierung verwenden	Formenlehre (3.1.3) (3) Formen von Verben analysieren (4) Wörter ihrer Deklinationsklasse zuordnen (5) zwischen grammatischem und natürlichem Geschlecht unterscheiden (6) die Art eines Pronomens benennen und seine Formen bestimmen	Imperativ Genitiv, Vokativ Adjektive der a-/o-Deklination, Possessivpronomen	Wiederholung der a- und o-Deklination Zuordnungsübungen nur adjektivischer Gebrauch bildliche Darstellungen der unterschiedlichen Deklinationen (zum Beispiel Schränke) im Klassenzimmer
2.2.13 die Interpretationsergebnisse auf ihre eigene Erfahrungswelt beziehen und dazu Stellung nehmen	Texte und Literatur (3.1.4) (15) zu Textaussagen begründet Stellung nehmen		auch durch Gestaltung von Plakaten, Beschreibung des eigenen Empfindens; nicht verlangt sind exakte Zitate aus dem lateinischen Text Mindmap

Nebensätze – Römische Feste			
ca. 18 Stunden			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1.1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2. sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.4.2. verschiedene Methoden zum Aufbau und zur Festigung eines Wortschatzes beschreiben und eine für sie geeignete anwenden	Wortschatz (3.1.1) (5) Wörter nach Wortarten zusammenstellen (8) aus der Beobachtung von Einzelercheinungen elementare Prinzipien der Wortbildung formulieren, den Aufbau von Wörtern beschreiben und ihre Kenntnisse bei der Erschließung von neuem Vokabular anwenden	Konjunktion Stamm, Präfix	Subjunktionen als Kennzeichen für die Einleitung von Nebensätzen, gegebenenfalls auch Beispiele mit Assimilation (zum Beispiel <i>accedere</i>)
2.1.1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2. sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.1.3. morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen des Lateinischen mit Deutsch und modernen Fremdsprachen vergleichen 2.1.5. wesentliche Konstituenten einer Sprache durch Analyse und Vergleich herausarbeiten und sich ein Modell von	Satzlehre (3.1.2) (1) Satzglieder bestimmen und Methoden zu ihrer graphischen Kennzeichnung anwenden (5) verschiedene Arten von Haupt- und Nebensätzen benennen	Dativ-Objekt Haupt- und Nebensatz Fragesatz: <i>-ne, num, nonne</i>	Fragen: wem? für wen? weitere Dativfunktionen später Möglichkeiten der graphischen Darstellung: Einrückmethode; nur Nebensätze mit indikativischem Prädikat; Hinweis auf Stellung des Prädikats in einem deutschen Nebensatz Zusammenarbeit mit Deutsch: Einordnung der Nebensätze ins topologische Satzmodell

<p>Sprache erarbeiten</p>			<p>Einsatz von bildlichen Darstellungen Übungen im Klassenraum Vergleich mit Deutsch</p>
<p>2.1.1 sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2 sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.1.5. wesentliche Konstituenten einer Sprache durch Analyse und Vergleich herausarbeiten und sich ein Modell von Sprache erarbeiten</p>	<p>Formenlehre (3.1.3) (3) Formen von Verben analysieren (4) Wörter ihrer Deklinationsklasse zuordnen</p>	<p>Unregelmäßige Verben: <i>posse</i>, <i>prodesse</i> Verben der i-Konjugation und der gemischten Konjugation Dativ</p>	<p>Wiederholung der Formen von <i>esse</i> Wiederholung der Bildung der Personalformen im Präsens Aktiv aller Konjugationen Zuordnungsübungen, auch mit Adjektiven Lernspiele zur Einübung der Formen Kombinationsübungen Hinweis auf Besonderheiten der pronominalen Deklination</p>
<p>2.2.8 gattungs- beziehungsweise textsortentypische Merkmale eines Textes herausarbeiten sowie intertextuelle Bezüge analysieren</p>	<p>Texte und Literatur (3.1.4) (13) einfache Textsorten und dafür charakteristische Merkmale benennen</p>		<p>Kennzeichen des Briefes im Lateinischen und Deutschen: Grußformeln</p>
<p>2.3.1 Beispiele für das kulturell-materielle und sprachliche Erbe der Römer in unterschiedlichen Epochen und geographischen Räumen entdecken und nennen 2.3.2 Vertrautes und Fremdes im Leben, Handeln und Denken der Menschen in verschiedenen Epochen beschreiben</p>	<p>Antike Kultur (3.1.5) Römischer Alltag (3)</p>	<p>Speisen und Feste</p>	<p>Anlegen der <i>toga virilis</i> (gegebenenfalls Vergleich mit Kommunion) Saturnalien (im Vergleich mit Fasching/Karneval/Fasnet) Essgewohnheiten der Römer, <i>triclinium</i>, Garküchen</p>

Perfekt – Gründung Roms			
ca. 20 Stunden			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1.1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2. sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.4.2. verschiedene Methoden zum Aufbau und zur Festigung eines Wortschatzes beschreiben und eine für sie geeignete anwenden 2.4.6. persönliche Lernmaterialien so gestalten, dass diese ihren Lernprozess unterstützen	Wortschatz (3.1.1) (4) zu Lernwörtern die grammatischen Zusatzangaben nennen		vielfältige Übungen zum Lernen und Wiederholen, aktive Kenntnis der Stammformen, Zuordnung zu den Infinitiven des Präsens
2.1.1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2. sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.1.3. morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen des Lateinischen mit Deutsch und modernen Fremdsprachen vergleichen 2.1.5. wesentliche Konstituenten einer Sprache durch Analyse und Vergleich herausarbeiten und sich ein Modell von	Satzlehre (3.1.2) (11) satzwertige Konstruktionen (Aci als Objekt) im Kontext erkennen, analysieren und übersetzen	Aci (nur im Aktiv)	vor Einführung Wiederholung der Formen des Akkusativs und des Inf. Präs. Akt.; Bestandteile des Aci bestimmen (Subjektsakkusativ, Prädikatsinfinitiv) Zusammenstellung von Verben, nach denen ein Aci steht (Verben aus dem Kopf), auch zur Festigung des Vokabulars Vergleich mit Deutsch und Englisch (ich sehe den Sklaven arbeiten, I see the slave work) Möglichkeiten der Wiedergabe

<p>Sprache erarbeiten</p>	<p>(12) zwischen Zeitstufe und Zeitverhältnis unterscheiden (6) den Tempusgebrauch des Lateinischen mit dem anderer Sprachen vergleichen</p>		<p>Möglichkeiten der Wiedergabe, Lückenübersetzung, Vorzeitigkeit im Deutschen Wiedergabe des Perfekts im Deutschen nach den Regeln der Zielsprache (zielsprachenadäquates Übersetzen) Zusammenarbeit mit Deutsch</p>
<p>2.1.1 sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2 sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.1.5. wesentliche Konstituenten einer Sprache durch Analyse und Vergleich herausarbeiten und sich ein Modell von Sprache erarbeiten 2.1.3 morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen des Lateinischen mit Deutsch vergleichen</p>	<p>Formenlehre (3.1.3) (2) Elemente des lateinischen Formenaufbaus sowie deren Funktion benennen und mit anderen Sprachen vergleichen (3) Formen von Verben analysieren</p>		<p>Bildegesez: Perfektstamm + Personalendung, keine Unterscheidung nach Konjugationsklassen Zuordnung zu den Möglichkeiten der Perfektstammbildung Zuordnungsübungen Präsens – Perfekt und umgekehrt Vergleich mit Deutsch (und gegebenenfalls Englisch): Bildung des Perfekts (beziehungsweise des present perfect) Analyse vor allem der im Text vorkommenden Formen</p>
<p>2.2.14 ihrem persönlichen Denken und Empfinden in der Auseinandersetzung mit Literatur auch gestalterisch Ausdruck geben</p>	<p>Texte und Literatur (3.1.4) (17) Textinhalte – auch aus anderen Perspektiven – in anderen Darstellungsformen präsentieren</p>	<p>szenische Darstellung, Einnehmen veränderter Perspektiven</p>	<p>gegebenenfalls kleine lateinische Theaterstücke L MB L PG</p>
<p>2.2.8 gattungs- beziehungsweise textsortentypische Merkmale eines Textes herausarbeiten sowie intertextuelle Bezüge analysieren</p>	<p>Antike Kultur (3.1.5) (5) häufige Elemente von Mythen sowie typisches Mythenpersonal herausarbeiten</p>		<p>Anlässe für Städtegründungen heute (Zusammenarbeit mit Geographie)</p>

Wiederholung und Vertiefung – Antike Sagen

ca. 22 Stunden

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.4.2 verschiedene Methoden zum Aufbau und zur Festigung eines Wortschatzes beschreiben und eine für sie geeignete anwenden 2.4.5 ihr eigenes Lernverhalten kritisch überprüfen und vor diesem Hintergrund effizienter organisieren 2.4.6 persönliche Lernmaterialien so gestalten, dass diese ihren Lernprozess unterstützen	Wortschatz (3.1.1) (3) zum Lernen, Wiederholen und Sichern des Wortschatzes individuell geeignete Methoden und Medien anwenden	Schüler berichten über ihre Erfahrungen mit den unterschiedlichen Methoden.	Gelungene Beispiele werden in der Klasse vorgeführt. Lernlandkarte
2.1.2 sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen	Satzlehre (3.1.2) (5) verschiedene Arten von Nebensätzen benennen		Übersicht über die bisher eingeführten Nebensatzarten
2.1.1 sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 2.1.2 sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen 2.1.5. wesentliche Konstituenten einer Sprache durch Analyse und Vergleich herausarbeiten und sich ein Modell von Sprache erarbeiten 2.1.3 morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen des	Formenlehre (3.1.3) (4) Wörter ihrer jeweiligen Konjugations- beziehungsweise Deklinationsklasse zuordnen (3) Formen von Verben analysieren (9) zum Lernen und Wiederholen der Formen individuell geeignete Methoden und Medien anwenden		Wiederholung und Zusammenstellung aller bisher gelernten unregelmäßigen Verben Tandembogen, spielerische Einübung der Formen ----- Zuordnungsübungen ----- zum Beispiel Lernlandkarte, Lernplakate ...

Lateinischen mit Deutsch vergleichen			
2.2.14 ihrem persönlichen Denken und Empfinden in der Auseinandersetzung mit Literatur auch gestalterisch Ausdruck geben	Texte und Literatur (3.1.4) (17) Textinhalte – auch aus anderen Perspektiven – in anderen Darstellungsformen präsentieren		Comic, Hörspiel, Film, Schattenspiel
2.2.8 gattungs- beziehungsweise text-sortentypische Merkmale eines Textes herausarbeiten sowie intertextuelle Bezüge analysieren 2.3.1 Beispiele für das kulturell-materielle und sprachliche Erbe der Römer in unterschiedlichen Epochen und geographischen Räumen entdecken und nennen 2.3.2 Vertrautes und Fremdes im Leben, Handeln und Denken der Menschen in verschiedenen Epochen beschreiben	Antike Kultur (3.1.5) (5) häufige Elemente von Mythen sowie typisches Mythenpersonal herausarbeiten (11) unter Anleitung Spuren der Römer in ihrer näheren Umgebung erkunden, ihre wichtigsten Ergebnisse präsentieren sowie aus ihrem Alltagsleben Beispiele für das Fortleben der Antike nennen	evtl. Exkursion (z.B. Aalen)	Trojanischer Sagenkreis Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Vorbereitung, Kurzreferate L MB